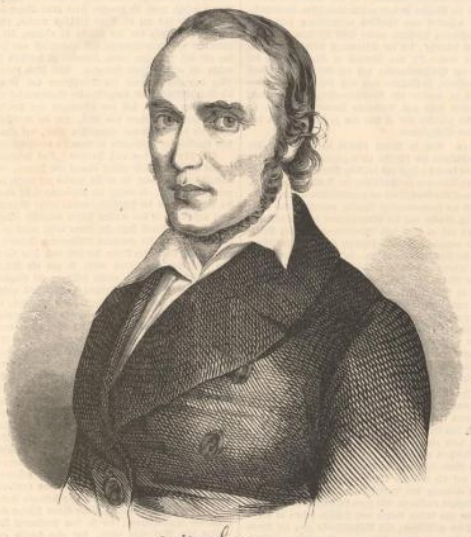
Historisches Museum Frankfurt

https://www.historisches-museum-frankfurt.de/node/73163

-a



Mitglied des deutschen vorberatenden Parlaments, s. Z. kurhess. hessischer Bundestagsgesandter.

gelten, nicht so unschuldig gelitten hat und nicht wie Jordan ein auserlesenes Opfer heimlicher Rechtspflege und eines Gerichtes gewesen ist, an welches Deutschland nur mit Scham zurückdenken kann. Allein auch bei seinen Leiden hat Jordan ein schöner Trost nicht gefehlt: der feste Glaube des deutschen Volks an seine Unschuld, die treue Theilnahme an seinen Leiden und die gründliche Verachtung seiner Gegner, ja es läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß ohne Wangemann's Kniffe, und ohne die gründliche Rechtsverdrehung des marburger Gerichtshofs die deutsche Polizei nicht so gründlich verhaßt und die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens nicht so allgemein ersehnt gewesen sein würde, wie sie wirklich ist. Und wo sind Jordan's Gegner jetzt? Man kann die Namen solcher Leute, denen selbst das Recht nicht heilig ist, wo es gilt dem Hasse eines Mächtigen zu schmeicheln, nicht hoch und nicht fest genug an die Schandsäule der Geschichte schlagen, als daß wir nicht hier an Jordan's Richter erinnern sollten, wenn es uns auch größere Freude macht, zugleich den Mann — Oberappellationsrath Dr. Günsse — in das öffentliche Gedächtniß zurückzurufen, welcher Jordan's Freisprechung in einem constitutionellen Staate mit seiner Stelle büßen mußte.

Jordan's Thätigkeit in den Berathungen der frankfurter Versammlung war keine hervorragende, doch ist das Gewicht seines Namens ohne allen Zweifel auf die ganze Haltung derselben in den wichtigen Fragen, die sie verhandelte, von günstigstem Einfluß gewesen, und irren wir uns nicht ganz, so gebührt ihm ein wesentlicher Antheil an dem Verdienst, daß die Versammlung schnell die möglichen Grenzen ihrer Wirksamkeit erkannte und den einzigen Schritt that, welchen sie rechtmäßiger Weise thun konnte: die Einberufung einer constituirenden Nationalversammlung zu beantragen, der leider zur ewigen Schmach der deutschen Deutschheit ein fremdländischer Name gegeben worden ist, als ob nichts ursprünglich Deutsches aus deutschem Boden erwachsen könnte. Daß Jordan von der Versammlung der XVII zu dem Ausschuß für Ausarbeitung der deutschen Bundesverfassung gewählt worden ist, bürgt für die gewissenhafteste Achtung des verfassungsmäßigen Königthums, auf dessen Boden allein eine neue bessere Zeit für Deutschland erblühen kann. Wir wissen nicht, ob Jordan die englische Verfassung liebt, wie wir dieselbe lieben; wenn wir aber die Haltung Englands, selbst dem wahnsinnigen und aufrührerischen Irland gegenüber, und die Haltung Frankreichs vergleichen, jenes mit den stolzen Baronen des Reichs, welche es nicht dulden würden, daß das Gesetz zu Ungunsten auch des geringsten unter ihren Mitbürgern gebrochen würde, und hier die wahrhaft Gemeinen auf die Regierungssitze erhoben, die mit dem Mantel hoher Worte dennoch die Verkaufbriefe ihrer Ehre nicht bedecken können, und mit der Brüderlichkeit auf den Lippen die Reichen plündern und die Brüder austreiben und berauben, so ist unsere Wahl getroffen: lieber das Recht und die Monarchie, als die Freiheit und die Republik; denn das Recht bleibt Recht, auch wenn es unterdrückt wird, die Freiheit aber wird zur Knechtschaft, wenn sie ohne Recht ist und die Massen kennen wenigstens die Gerechtigkeit nicht, die Jedem das Seine gibt und läßt.

-b

Festlicher Empfang Sylvester Jordan's in Frankfurt a. M.

Historisches Museum Frankfurt

Porträt des Abgeordneten Franz Silvester Jordan und sein Einzug in Frankfurt

Ausschnitt aus der Illustrierten Zeitung von 1848.

Franz Jordan war hessischer Bundestagsabgesandter im Vorparlament im März/April 1848.

Informationen

Frankfurt am Main, Paulskirche (Darstellung)
1848 (Datierung)

Holzschnitt
Historie, profan
Holzschnitt auf Papier
Blattmaß: 9,2 x 13,1 cm

Historisches Museum Frankfurt
Inv. C10176,b